

Was hält Paare zusammen

Autor(en): **Allisson, Catherine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Skipper : Magazin für lesbische Lebensfreude**

Band (Jahr): - **(2005)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-631051>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Text und Fotos: Catherine Allisson

WAS HÄLT PAARE ZUSAMMEN

In dieser Rubrik werden Paare vorgestellt. Wo und wie sie sich kennengelernt haben, und was ihre Beziehung ausmacht. Glauben sie, dass es einen tieferen Sinn gibt, warum gerade sie zusammengefunden haben? Findet es heraus!



Karin (links), 28 Jahre und Manuela, 29 Jahre alt, sind seit über fünf Jahren ein Paar.

Eigentlich hätte Manuela an dem Tag als sie Karin zum ersten Mal begegnete noch in den Ferien sein sollen. Ihr Chef hatte sie gebeten, früher als geplant die Arbeit wieder aufzunehmen. Es war an einem Samstagmorgen im Oktober. Im Rahmen des Coming-out-Tages waren auf dem Rathausplatz in Luzern ein paar Infostände aufgestellt. Manuela war allein unterwegs und Karin ebenfalls. Über eine dort anwesende gemeinsame Kollegin kamen sie miteinander ins Gespräch.

Am selben Tag begegneten sie sich erneut im Frauentreff Zefra. Nun wurden Adressen ausgetauscht. Karin führte einen Regenbogenversand, und da Manuela auf der Suche nach Regenbogenartikeln war, wollte Karin sie benachrichtigen sobald diese Produkte erhältlich gewesen wären.

Ein seltenes Gefühl der Vertrautheit

Zwei Monate verstrichen, ohne dass die zwei sich wiedersahen. Doch dann meldete sich Karin bei Manuela unter dem Vorwand des Regenbogenversandes.

«Wir verabredeten uns im Borromini und unterhielten uns über alles andere als Regenbogenartikel!»

Zur Frage, ob es an diesem Abend gefunkt habe, meint Manuela: «So richtig klick, hat es bei mir dazumal noch nicht gemacht, aber ich empfand unser Gespräch als sehr angenehm». Karin hingegen hegte schon mehr Sympathie für ihr Gegenüber. Beide empfanden von Anfang an ein seltenes Gefühl der Vertrautheit miteinander. «Wir kannten uns kaum, und trotzdem konnten wir über alles reden», so Manuela.

Einige Tage später dann der Anruf von ihr, ob Karin Lust hätte mit ihr ins Kino zu gehen. «Im Kino habe ich gehofft, du würdest endlich mal meine Hand halten!» erinnert sich Karin. Beide müssen bei dieser Aussage lachen. Zumindest waren die Gefühle damals beiderseits entfacht.

«Ihr seid aber ein hübsches Pärchen», trillerte ein Kollege an der Monalila-Weihnachtsfeier-Disco den beiden zu. Wenn sie denn schon eins gewesen wären, doch weit gefehlt!

«Ich bin am Weihnachtsabend nach der Arbeit nachts im strömenden Regen zu ihr gefahren, aus einem spontanen Impuls heraus», und von da an seien sie dann endlich ein Paar gewesen, erzählt Manuela.

Eine Fügung jagt die andere

Im Frühling ging das frisch verliebte Paar zusammen für ein paar Tage in die Berge. Karin erzählt:

«Auf einer Wanderung kamen wir an einer Alp vorbei, auf der drei Hundewelpen zu Hause waren». Die Hunde hatten es den beiden angetan. «Innerhalb von fünf Minuten hatten wir uns für einen Welpen entschieden.» Mit dem weichen Bündel im Arm begaben sie sich auf den Weg nach Hause.

Am nächsten Morgen blätterte Manuela in der Zeitung. Ihr fiel ein Inserat auf, welches ein Häuschen zur Miete anbot, mitten auf dem Land.

Eine Woche später zogen die zwei zusammen in dieses Häuschen auf dem Schwarzenberg, weit abgelegen von der Stadt, umgeben von Kühen und Weiden.

«Ich hätte eigentlich gerne zwei Hunde gehabt» sagte Manuela zu Karin, kaum waren sie eingezogen. Ein Telefonanruf auf die Alp folgte. Megi hätte eigentlich abgeholt werden müssen, von zwei Deutschen, doch diese hatten sich kurz zuvor umentschieden, die kleine doch nicht zu sich zu nehmen, sie sei also wieder zu haben. «Ok, wir kommen!» lautete die einstimmige Antwort.



Landleben

Auf die Frage ob das einsame Landleben ihre Beziehung fördere oder hemme meint Manuela:

«Es fördert sie». Karin nickt zustimmend. Warum? «Abseits..., die Natur und die Berge machen uns glücklich. «Nur wenn man glücklich ist mit dem Drumherum, kann man glücklich sein in der Beziehung» ist Manuela überzeugt. Man müsse ein Gleichgewicht zwischen beiden schaffen.

Der Unfall

Letztes Jahr waren beide in einen Autounfall verwickelt gewesen; jede für sich, nacheinander, innerhalb von zwei Monaten; jede in ihrem Auto und beide erlitten ein Schleudertrauma.

«So ein Unfall gibt einem eine gewisse Auszeit, Zeit zum Nachdenken. Man wird zwangsläufig aus dem Alltag gerissen.»

Projekt Pfötliinseli

«Ziemlich bald als wir uns kennengelernt hatten, wussten wir, dass wir etwas Eigenes miteinander aufbauen wollen», so Karin. Durch den Unfall sei diese Erinnerung wieder wachgerufen worden. «Wegen dem Schleudertrauma habe ich begonnen, mich mit Naturheilkunde zu beschäftigen.» Inzwischen werden Bachblüten getestet, an Mensch und Tier. Gleichzeitig verfolgen die zwei ein Lehrgang in Tierpsychologie. Die Gestaltung ihrer Beraterinnenpage «Pfötliinseli» sei bereits vollendet, verkündeten sie Stolz.

Falls am fünften Juni das Partnerschaftsgesetz landesweit angenommen wird, würdet ihr von diesem Gesetz gebrauch machen? «Generell begrüßen wir den Schritt zur Gleichberechtigung, allerdings geht uns das Gesetz in einigen Punkten zu wenig weit, zum Beispiel, dass man den Namen des Partners nicht annehmen kann und die Kinderadoption verwehrt bleibt», meint Karin etwas enttäuscht. Ihnen würde es viel bedeuten, wenn sie einander wirklich das Ja-Wort geben könnten, mit allem drum und dran. Allerdings werden sie aus Solidarität zur Community ein «Ja» in die Urne legen.

LesBiSchwule PhilosophInnen

Workshop

Alle drei Wochen treffen sich acht interessierte schwule Männer zu einem Diskussionsabend in Zürich, Kreis 5. Meist besprechen sie einen von ihnen im Vorherein gelesenen Text aus der Welt der Philosophie. Und manchmal tauschen sie sich einfach über persönliche Erlebnisse aus, die sie als Schwule im Jugend- oder Erwachsenenalter gemacht haben.

Gerne würden sie in Form eines Workshops an zwei Abenden acht bis zehn Frauen einladen, um gemeinsam zu philosophieren, um sich über die Verschiedenheiten des lesbischen, bzw. schwulen Erlebens auszutauschen. Die philosophische Runde soll sich auf einen bestimmten Text der Lesben und Schwulenliteratur beziehen.

Interessierte wenden sich an info_skipper@swissonline.ch

